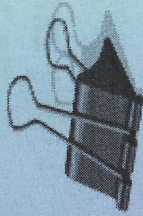




Memo!



Termine 2009
Stand 29. Juli 2009

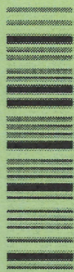
Feststehende Termine

- Sonntag 13. Sept. 14-20 Uhr Fototermin Bad Nauheim und Umgebung
- Samstag 26. Sept. 10:30 bis ca.18:00 Uhr CD-Aufnahme ELS
- Sonntag 1. Nov. 17:00 Uhr Vorstellung CD Bad Nauheim
- Samstag 14. Nov. 9-18 Uhr Probenstag Stadtschule
- Mittwoch 9. Dez. 19:30 Uhr Adventskonzert Dankeskirche Bad Nauheim
- Sonntag 13. Dez. 17:00 Uhr Beteiligung Konzert Stadtkapelle Friedberg Heilig-Geist-Kirche Friedberg
- Mittwoch 16. Dez. 19:00 Uhr Adventsauftritt Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim
20:15 Uhr Adventsauftritt Kurpark-Klinik Bad Nauheim
- Sonntag 20. Dez. 13:00 Uhr Adventsauftritt Chritkindelmarkt Bad Nuheim
14:30 Uhr Adventsauftritt Parkinson-Klinik
17:00 Uhr Adventskonzert Klein-Karben

geplante Termine 2010

- Sonntag 25. April Auftritte am Eröffnungswochenende auf der Landesgartenschau Bad Nauheim
- Samstag 15. Mai und Sonntag 16. Mai Wochenende der Stadt Bad Nauheim Landesgartenschau
- Freitag 28. Mai bis Sonntag 30. Mai Konzert (Sa.) und Aktion auf der Landesgartenschau (So.) mit auswärtigen Gästen
- Samstag 26. Juni und Sonntag 27. Juni Großes Chorwochenende aller Chöre aus Hessen auf der Landesgartenschau

August / 2009



Jahrgang 15
Nummer 3



REGENZBOGEN PRESSE

Notenspiegel im Gymnasium

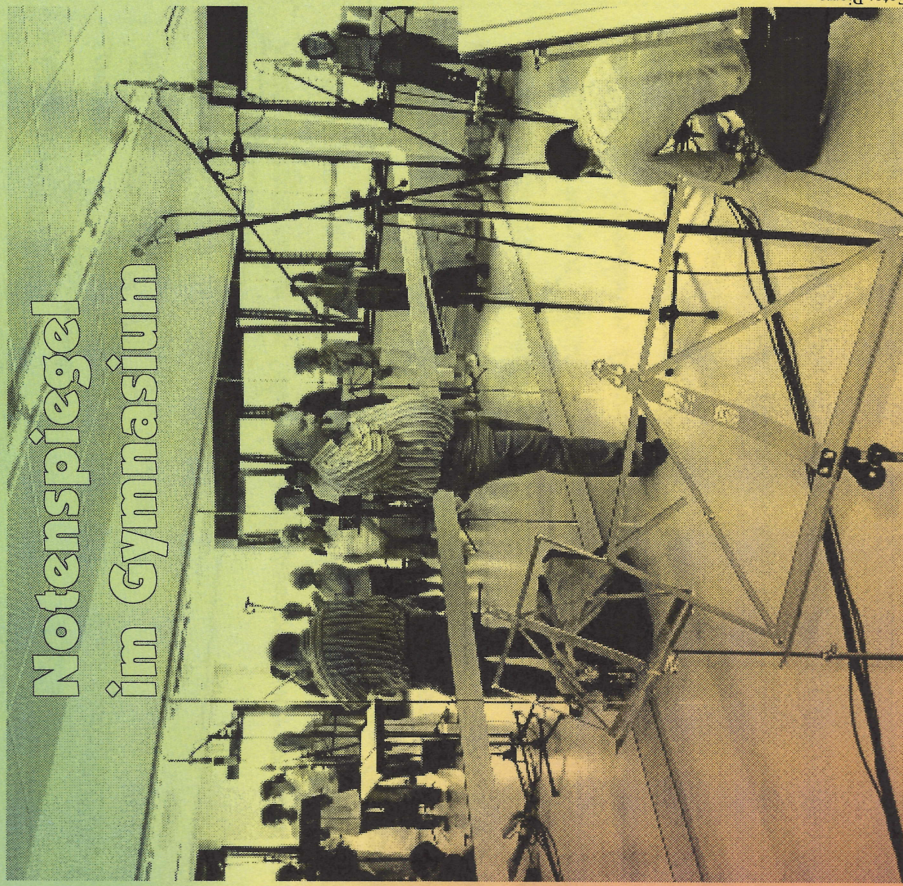


Foto: Pierre

CD-Aufnahme Herr der Töne: Ito

Stets unauffällig im Hintergrund und trotzdem immer die erste Geige spielt bei den Aufnahmen zu unserer CD Ito Grabosch, der 39-Jährige Inspizient und Ton-Ingenieur des Hessischen Landestheater Marburg. Denn, wenn er seine Mikrofone und seinen Mac nicht im Griff hat, kommt kein gescheiter Ton auf die Platte. Und Ito kennt sich aus, auch in der Musik.

Selbst aktiver Gitarrist und Schlagzeuger („auch ein bisschen Klavier funktioniert“), produziert er gerade zusammen mit einem Pianisten einen Werbespot für die City Bank.

Möglicherweise verdankt er auch seine schier unendliche Geduld asiatischer Quelle, denn selbst nach dem x-ten Neustart und zigsten Fehlversuch hört man von ihm nur ein: „Bin dabei“ oder „Band läuft!“

Die ersten Töne registriert er 1969 als Neugeborener in der Eifel, begeistert sich früh für die Musik und startet seine berufliche Karriere als Autodidakt. Fünf Jahre lang als Tontechniker und als Diskjockey, wobei das seine lehrreichsten Jahre sind, denn da ist er für alles selbst verantwortlich, auch als Musikproduzent.

Schreibt sich dann in Wiesbaden in ein Studium für Medienwirtschaft ein, besucht allerdings keine Jura- oder BWL-Vorlesungen sondern sitzt tatsächlich jeden Tag im Tonstudio um für seine Kommilitonen kleine Filme und Sprecher-Aufnahmen zu produzieren. Kontakte mit nichtkommerziellen Radiosendern, auch dem Hessischen Rundfunk, veranlassen ihn schließlich, sich vor 15 Jahren bei der „School of Audio En-

gineering“ zum Bachelor-Studiengang anzumelden. Zwei Jahre später ist er Toningenieur und hat auch sofort einen Job als Inspizient im Hessischen Landestheater.

Für ihn ist es keine Überraschung, wenn er nach der Herkunft seines seltenen Vornamens gefragt wird, der mehr nach Spitz-, denn nach Rufname klingt: „Da stecken eingehiratete Verwandte aus Italien dahinter. Auch mein Stiefgroßvater hieß schon so und ein Onkel ebenso und dieser hat mich aufgeklärt, dass ^{wahrscheinlich} die Quelle für den Namen in Japan zu suchen ist.“

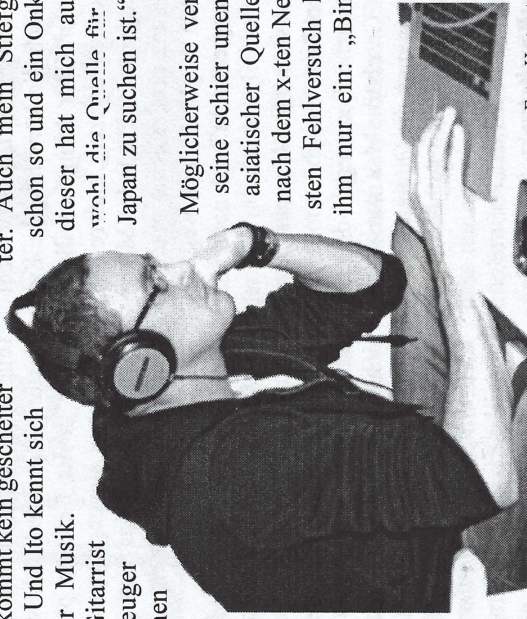


Foto: Hartmut achten oder

Wie reizvoll sind Tonaufnahmen von Chören?

Das ist eine sehr vielseitige Herausforderung. Es beginnt mit der Auswahl des Aufnahmerraumes, der dann auch noch für die Tonaufnahme hergerichtet werden muss. Schon da entscheidet sich die Wiedergabe-



45
Deutschland

Absender:
Rajin Hürböl, Rufname: Jenny

Hallo!
Mit gerade mal 20 Jahren bin ich die jüngste im Regenbogenchor, muss noch die ELS beenden und hoffe, dass ich den Endspurt im kommenden Schuljahr packe. Meine Schwester Jessy und meine Eltern drücken mich von klein auf. Musik begleitet mich von klein auf schon mit fünf Jahren war ich Mitglied bei den Mörler Spatzen und bin es heute noch. Von der dritten Klasse an

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

habe ich regelmäßig im Schulchor mitgesungen. In der ersten Klasse reizte mich das Keyboard, dann die Blockflöte und schließlich spiele ich seit fünf Jahren auch Klavier. Durch die Teilnahme am Chorgesang ergab sich dann auch die Möglichkeit zu meinem ersten Soloauftritt im ELS-Schulchor in der zwölften Klasse, als ich "You light up my life" vorragen durfte. Die nächste Möglichkeit ergab sich dann mit der "Missa Katharina" als ich von Martin Schubert die Chance bekam, ein Solo zu übernehmen. Dann hatten wir zusammen mit dem Regenbogenchor unser erstes gemeinsames Konzert und ich dachte mir: Das ist die Gelegenheit mal einen neuen Chor auszuprobieren und da ich immer noch dabei bin, könnt ihr euch ja denken, dass es mir gut gefällt! Hoffe, dass ich nicht auf Dauer die jüngste bleibe im Chor!
Eure Jenny

qualität. Ganz entscheidend ist auch der Umgang mit den Akteuren, also die soziale Komponente bei einem Chor mit beispielsweise etwa 30 Leuten. Da gehört es zur Aufgabe des Tontechnikers dafür zu sorgen, dass die Teilnehmer sich so wohl wie möglich fühlen. Ich höre von vielen Chören und auch Musikern, dass das nicht immer selbstverständlich ist, dass es viele unleidliche und ungeduldige Kollegen gibt, die überhaupt keine Lust haben, mit Laien zu arbeiten. Wichtig ist auch die künstlerische Entscheidung, wie der Chor klingen will. Es gibt Chöre, die wollen es jazzig, andere wollen für jeden Sänger ein einzelndes Mikrofon haben oder ganz großes Kino machen, also die Mikrofone möglichst weit weg, damit viel Raumklang entsteht.

Welche Voraussetzungen braucht man denn technisch?

Es gibt eine einfache Faustregel, die gilt auch in diesem Geschäft: Man muss viel Geld anlegen, wenn man die Qualität erzeugen will, die täglich im Radio zu hören ist.

Was muss man denn investieren um zu vernünftigen Resultaten zu kommen?

Alles in allem etwa 20.000 Euro, wobei das meiste Geld in den Mikrofonen steckt, denn die Hersteller Mikrotech Gfell und Neumann lassen sich ihre Ausnahmequalität mit bis zu 1000 Euro pro Mikro auch gut bezahlen.

Wie viele Chöre hast Du denn schon auf die CD gebracht?

Der Regenbogenchor ist bereits der dritte Chor in diesem Jahr, insgesamt ist das meine zehnte Chor-CD-Produktion. Das ist nicht nur immer eine besondere Herausforderung, das ist auch immer eine ganz besondere Freude, denn – das kann ich den fleißigen Chören nur immer wieder sagen –, gut

gelungene Aufnahmen sind immer wieder ganz große Momente, nicht nur für große Stars, besonders auch für Laien. Aber ich produziere nicht nur Chöre. Im Prinzip mache ich alles außer Punk, das ist nicht so mein Fall.

Ist der Regenbogenchor nur fleißig oder steckt mehr dahinter?

Ich finde den Regenbogenchor in weiten Teilen sehr, sehr gut. Das ist eine ganz tolle Leistung, die da erbracht wird. Ich sehe das immer in der Relation professionelles Ensemble zu Laiengruppen. Und für ein Laiensemble ist das von eurem Chor eine ausgezeichnete Leistung.

Aber den entscheidenden Qualitätskick gibt es erst beim Abmischen?

Nicht der für die Aufnahmequalität entscheidende, sondern der für die Wiedergabequalität. Also ich kann einen schlechten Chor nicht zu einem Starensemble abmischen.

Welche technischen Möglichkeiten gibt es und wie funktioniert das?

Ich will euch jetzt nicht mit zu viel Technik langweilen. Vereinfacht ausgedrückt unterscheidet man lediglich zwischen der sogenannten Pegeldifferenz- und Laufzeitstereofonie. Bei der Pegeldifferenzstereofonie sind die beiden Aufnahmemikrofone für den linken und rechten Kanal direkt übereinander angebracht und die Laufzeit der Schallwellen ist praktisch identisch. Bei der Laufzeitstereofonie werden die beiden Mikrofone mindestens 17 Zentimeter weit auseinander aufgestellt. Zusätzlich arbeitet man bei beiden Systemen mit Stützmikrofonen, die es später ermöglichen, einzelne Stimmen zu verstärken oder zu verringern. Der Regenbogenchor wird aus einer Kombination der beiden Systeme aufgenommen. Daraus ergeben sich später beim Abmischen viele Mög-



Ito Grabosch und sein „Zauberwald“ aus Mikrofonen

Foto: Pierre

lichkeiten um das Endergebnis auf der CD optimal zu gestalten.

Zum Beispiel?

Mein Brot- und Butterwerkzeug ist dann beim Abmischen der Kompressor. Das wichtigste Programm. Damit kann die Dynamik der Aufnahme wesentlich verändert werden. Selbst Rundfunksender schicken keine Konzertaufnahme in den Äther ohne Höhenentzerrung und Multibandlimiter eingesetzt zu haben. Dabei werden Einzelsignale komprimiert um den Dynamikverlauf insgesamt zu glätten. Dadurch werden beispielsweise leise Passagen besser verständlich und hörbar. Speziell die menschliche Singstimme verfügt über ein hohes Maß an Dynamik, nicht immer zum Vorteil bei der Wiedergabe. Mittels des Kompressors können solche Pegelschwankungen ausgeglichen werden, wodurch ein stetig hoher Durchschnittspegel und eine somit deutlich verbesserte Signalpräsenz erreicht wird.

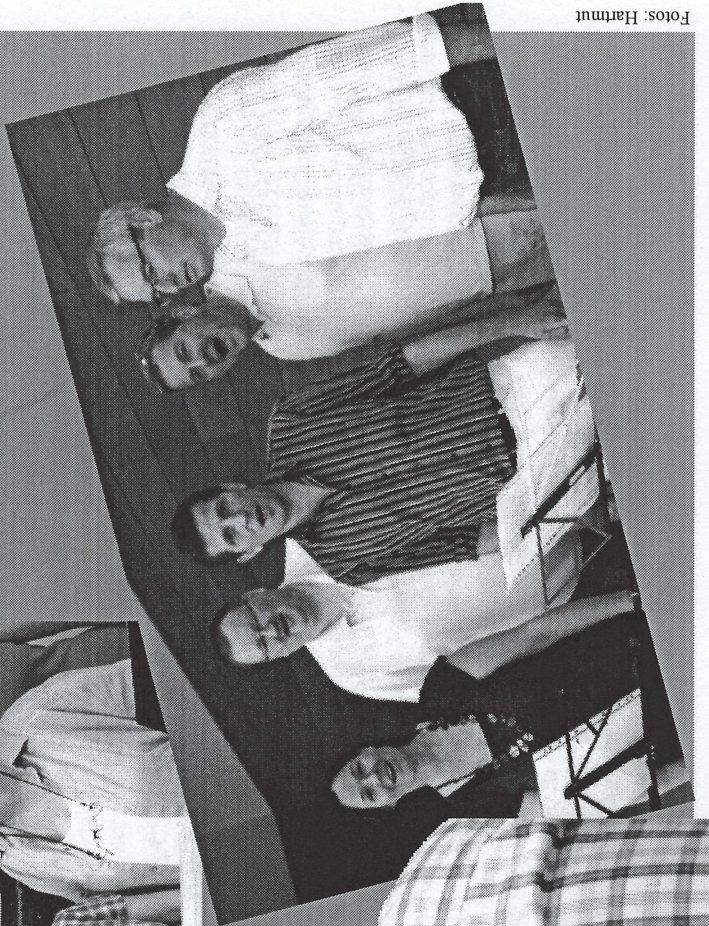
Einfacher ausgedrückt: das von den Akteuren angestrebte Klangbild wird damit erreicht und sogar verbessert. Dazu habe ich

denn noch den Filter, also den Equalizer und der gibt mir die Möglichkeit Tonfrequenzen zu entzerren, die Töne also zu gestalten. Je nach Notwendigkeit werden diese Werkzeuge dazu eingesetzt, um bestimmte Klangbilder, auch in den einzelnen Stimmen oder im Zusammenklängen der Stimmen, zu erzeugen. Natürlich muss ich dabei darauf achten, dass die einzelnen Signale sich harmonisch in die Gesamtmischung einfügen, das ist dann die künstlerische Seite meiner Tätigkeit. Zusätzlich habe ich auch die Möglichkeit, den Gesamteindruck mit Hilfe weiterer Klangfiltern zu beeinflussen, wie beispielsweise einen gewissen Nachhall zu erzeugen, damit es sich so anhört, als sei die Aufnahme in einer Kirche oder Konzertsaal mit Hunderten Zuhörern entstanden. Selbst Standing Ovation kann ich reinmischen, allerdings nur den hörbaren Applaus, die Bilder leider nicht.

? Also wird es eine gute CD?

Das wird eine hervorragende CD, wenn der Chor so weitermacht.

Nachgefragt hat **Dieter**



I dreamed
a dream -
yes we can ...



Absender:
Klaus Schnur

Warum alles anfang. - Als jüngster
sohn der Pfarrersfamilie Schnur wurde
ich 1953 in Buzsach geboren und
lebte im benachbarten Griedel. Auf
unserem Klavier, das auch wie die
Blockflöten zur Gemeindearbeit genutzt
wurde, hatte ich meine ersten Kon-
takte zur Musik. Waren die Geschwis-
ter alle beisammen, hatte sich oft eine
ausgelassene Hausmusik ergeben. Nach

An den
Regenbogenchor
Bad Nauheim e. V.

schulischen Experimenten besuchte ich mit 12 Jahren das
Singschulnat der Lambacher Kantorei unter Georg Göbel.
Stimm- und Gesangsunterricht, die miterlebte Konzertreise ins Elsass mit einem
Auftritt im Straßburger Münster waren neben anderen Auffüh-
ren der eigentliche Grundstein für mein Interesse an Chormusik.
Meine Familie besteht neben meiner Frau aus 2 Kindern. Unser
sohn spielt Gitarre so zum Spaß. Die Tochter spielt Klarinette in
verschiedenen Formationen. Unter anderem im Schulorchester der
ELS. Als interessierter Vater begleitete ich meine Frau oft bei
entsprechenden Auftritten. So auch beim vorweihnachtlichen Konzert
des Regenbogenchors mit dem Schulorchester der ELS zur „Missa
Katharina“. Hier ging mir das Herz auf und ich entschloss mich,
dem Chor beizutreten.

Klaus



Foto: Griedelbach

Mein erster Regenbogenchor-Auftritt

Nachdem die Kleiderfrage noch offen war – schwarze Hose und Schuhe vorhanden, schwarzes Oberhemd Fehlangelegenheit –, bat ich meine Frau, mir noch am Vortag ein schwarzes Hemd mitzubringen. Den Klang von Martins Hinweis im Ohr, es solle sich wirklich um richtiges Schwarz handeln, also ohne Muster und auch kein Anthrazit, erzeugte beim Kauf allerlei Farbprüfungen bei Tageslicht. Völlig schwarz, mit einem der beiden Hemden ausgestattet, die meine Frau erstanden hatte, machte ich mich auf den Weg.

Vor der Klinik angekommen, fand ich alsbald einen akzeptablen Parkplatz und die bekannten Gesichter von Dieter und Martin auf der anderen Straßenseite mit demselben Ziel wie ich. Das war sehr schön und nützlich zugleich, hätte ich mich doch sonst eher durch die Klinik durchfragen müssen. Unter ortskundiger Leitung den langen Gängen folgend, gelangten wir endlich zur Backstage wo die schwarzen Chorgesellen schon eifrig der gewohnten Bewirtung frönten. Mineralwasser, Kaffee sowie belegte Schnittchen auf silbernen Tablets, ein guter Einstieg dachte ich. Hier und da fanden noch Notenblätter ihre Bestimmung in schwarzen Chormappen. Herzliche Begrüßungen hier, nervöse Notensuche dort. Hier noch ein Gesprächsfezzen, da noch was Wichtiges innerhalb des Vorstands. Nach Prüfung der Anwesenheit, bewegten wir uns, Martin folgend, in einen Raum den wir kurz zu Bewegungs- und Ge-

sangübungen vor dem Auftritt nutzten. Mit Bekanntheit der Chor-Aufstellung und Vergabe der den Chor kennzeichnenden Schals, war es dann soweit.

Frau Cerná öffnete uns die Tür zum Publikum. Einen kurzen Moment lang erinnerte mich das formierte Einlaufen an "Sisters Act". Mönchskutten waren das einzige was noch fehlte. Die Vorstellung daran verflüchtigte sich schnell wieder mit dem Empfangsapplaus und der sehr warmherzigen Begrüßung von Frau Cerná. Anschließend begrüßte unser Chorleiter Martin Schubert im schwarzen Anzug und Regenbogenkrawatte das Publikum, stellte unser aktuelles CD-Projekt vor und führte in seiner eloquent romantischen Art von Stück zu Stück. Ich hatte fast vergessen wie sich das anfühlt, vor Publikum zu singen, einzutauchen in die Rolle des Akteurs und angewiesen zu sein auf den Applaus. Nervosität konnte ich bei mir nicht feststellen. Allerdings verspürte ich bei mehreren Stücken den unwiderstehlichen Drang, ich müsste im Erdboden versinken. Trotz der abgestandenen Luft gegen Ende des Auftritts war das Publikum im Saal restlos begeistert. Durch Applaus und Zurufe ermuntert, lieferten wir eine Zugabe. Mit einem Blumenstrauß für Martin und einer herzlichen Abschiedsrede von Frau Cerná endete unser Auftritt. Mir hat es sehr viel Spaß bereitet und ich freue mich wieder dabei zu sein.

Klaus

Absender:
Anita Seebach

Hallo!

ich möchte mich als neues Chormitglied hier kurz vorstellen. Ich bin 38 Jahre alt und wohne zur Zeit mit meiner Familie (Mann, zwei Kinder) in Bad Nauheim, davor habe ich in Brichenbrücken und Sießen gelebt. Nach meinem Lehramtsstudium (Fächer: Deutsch, ev. Religion, Ethik) habe ich zunächst das Referendariat in Friedberg absolviert.

Eine feste Stelle bekam ich dann in Hungen, später in Butzbach an der Weidigschule. Im Moment bin ich an die Goethe-Universität abgeordnet und arbeite dort im Fachbereich Ev. Theologie in der Lehramtsausbildung. Die Musik und vor allem das Singen beschäftigt mich schon seit jungen Jahren. In meinem ersten Chor war ich schon als ich noch nicht lesen und schreiben konnte, deshalb habe ich alle Texte auswendig gelernt, indem ich sie von den Lippen der Chorleiterin ablas. Weiter ging es mit Schulchor und Fachbereichschor bis zu meiner langjährigen Mitgliedschaft im Kirchenchor in Brichenbrücken. Nach unserem Umzug nach Bad Nauheim wollte ich gerne einen Chor in der Nähe besuchen und glücklicherweise lud mich Gudrun ein, beim Regenbogenchor vorbeizuschauen.
Herzliche Grüße

GIB DEM REGENBOGENCHOR DEINE STIMME

Kontaktadressen:
Internet: <http://regenbogenchor.org>

Hartmut Jegodzinski (Vorsitzender)
Gebrüder-Lang-Straße 39a
61169 Friedberg
Tel./Fax: 0 60 31 / 9 29 16
E-Mail:
l.vorsitzender@regenbogenchor.org

Martin Schubert (Chorleiter)
Stresemannstraße 30
61231 Bad Nauheim
Tel./Fax: 0 60 32 / 58 75
E-Mail:
chorleiter@regenbogenchor.org

IMPRESSUM:

Die "Regenbogenpresse" erscheint vierteljährlich in einer Auflage von mindestens 80 Exemplaren.

REDAKTION:

Bernd Arand, Tanja Arand, Hans Peter Schäfer, Martina Werner-Ritzel, Dieter Schön

VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR I.S.D.P.:

Hans-Peter Schäfer

ANSCHRIFT DER REDAKTION:

Hans-Peter Schäfer
Usastraße 12, 61206 Wöllstadt
Tel. 0 60 34 / 93 12 24

E-MAIL:

regenbogenpresse@regenbogenchor.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der **11. November 2009**.

DIE

REGENBOGENPRESSE

GIBT BEKANNT

Geburtstage:

September

- 5. Almut Martin
- 8. Dieter Schön
- 12. Birgit Diemel
- 19. Ilka Kücklich
- 20. Dr. Felix Müller-Holtkamp
- 22. Ute Wolfheimer

Oktober

- 3. Lutz Ritzel
- 8. Hans-Peter Schäfer
- 16. Angelika Griedelbach
- 16. Grit Schäfer
- 16. Klaus Schur

November

- 14. Antke Bütgenbach
- 14. Hans-Joachim Dietze
- 27. Anita Seebach
- 28. Barbara Heide

Dezember

- 12. Danielle Radtke

